



Pressemitteilung

Frankfurt, 15. Januar 2021

„Kein Grund zum Aufatmen“

Landesärztekammer Hessen verzeichnet leicht steigende Mitgliederzahlen

Die Zahl der hessischen Ärztinnen und Ärzte ist im vergangenen Jahr leicht gestiegen: von 38.125 im Januar 2020 auf 38.735 im Januar 2021, wie die Auswertung der Statistik der Landesärztekammer Hessen (Stand: 04.01.2021) zeigt. Rund Dreiviertel der Kammermitglieder sind berufstätig: 11.931 arbeiten als Niedergelassene oder Angestellte im ambulanten Bereich (gegenüber 11.807 im Vorjahr) und 15.288 in der stationären Versorgung (im Vorjahr waren es 15.065). In Behörden und Körperschaften sind 565 Ärztinnen und Ärzte tätig, 3.700 üben eine sonstige ärztliche Tätigkeit aus. Zudem verzeichnet die Kammer erneut einen hohen Anteil von Ärztinnen, die in allen Altersgruppen unter 55 Jahren dominieren (11.592 Ärztinnen gegenüber 9.471 Ärzten).

„Allerdings bieten die leicht gestiegenen Mitgliederzahlen keinen Grund zum Aufatmen“, erklärt Dr. med. Edgar Pinkowski, Präsident der hessischen Ärztekammer. Vielmehr müsse die Statistik in den richtigen Kontext gerückt werden. „So beobachten wir seit Jahren einen unaufhaltsamen Rückgang beim ärztlichen Nachwuchs“, so Pinkowski. Während aktuell 4.046 Mitglieder unter 35 bei der Ärztekammer gemeldet sind (zum Vergleich: 2020 waren es noch 5.943), waren es Anfang der 1990er Jahre 5.393 junge Ärztinnen und Ärzte – bei einer damaligen Gesamtzahl von 22.894 Mitgliedern. Zudem dürfe nicht vergessen werden, dass die hessische Bevölkerung seit 1990 um über 500.000 Einwohnerinnen und Einwohner stark gewachsen sei: von 5.763.310 im Jahre 1990 auf 6.288.080 2019 (Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: „Bevölkerung in Hessen seit 1950“, 2020). „Vor dem Hintergrund einer immer älter werdenden Gesellschaft, die aufgrund immer vielfältigerer Krankheitsbilder – Stichwort Komorbidität – immer häufiger ärztliche Leistungen in Anspruch nehmen muss, bereitet uns diese Entwicklung seit Jahren große Sorge. Auch in der Corona-Pandemie wird einmal mehr deutlich, wie hoch der Bedarf an Ärztinnen und Ärzten in der Patientenversorgung ist“, so der Ärztekammerpräsident.

Der Ärztemangel wird zusätzlich dadurch verschärft, dass immer mehr junge Ärztinnen und Ärzte vor einer Niederlassung zurückschrecken. Gründe dafür sind das vermeintlich hohe Investitionsrisiko und die von den Krankenkassen erhobenen Regress-Forderungen. Auch sind immer mehr Ärztinnen und Ärzte unter 35 in Teilzeit tätig, um Familie und Beruf besser vereinen zu können. Dies führt wiederum zu fehlender Arztzeit in Kliniken wie Praxen. So ging



die Bundesärztekammer (BÄK) 2019 davon aus, dass es 160 bis 200 Studienanfänger bedürfe, um 100 Mediziner, die heute in Vollzeit tätig sind, in Zukunft zu ersetzen. Außerdem steht der Ruhestand der sog. Babyboomer-Generation in den Jahren 2024, 2025 bevor. Schon jetzt sind rund 54% der hessischen Niedergelassenen über 55 Jahre alt.

„Leicht steigende Mitgliederzahlen können den sich zuspitzenden Ärztemangel nicht aufhalten“, resümiert der Ärztekammerpräsident. „Abhilfe schaffen kann hier nur eine entschiedene Erhöhung von Medizinstudienplätzen – so wie von der Landesärztekammer seit Jahren immer wieder gefordert“.